

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 30: Hundstagsnummer

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nur an Hundstagen zu lesen

«Was ist morgen für ein Tag?»
«Das weiß ich nicht; ich weiß nur, daß heute Samstag ist.»

«Siehst du dort den Herrn? Das ist ein sehr gelehrter Mann.»
«Der Schielende drüben?»
«Ja, das ist gerade der Grund seiner Gelehrtheit; er kann zwei Seiten eines Buches gleichzeitig lesen.»

Dupont läuft zum Bahnhof; er will den Zug um sieben Uhr fünfundvierzig nehmen. Er kommt aber erst um sieben Uhr siebenundvierzig an und sieht den Zug abfahren. Er rauft sich die Haare vor Verzweiflung. Sein Freund Dubois kommt vorüber.

«Was ist denn los?»
«Ich hätte eine wichtige Besprechung in Paris und weiß jetzt nicht, was ich tun soll.»
«Um wieviel bist du denn zu spät gekommen?»
«Um zwei Minuten!»
«Und da machst du ein Geschrei, als ob du um zwei Stunden zu spät gekommen wärst!»

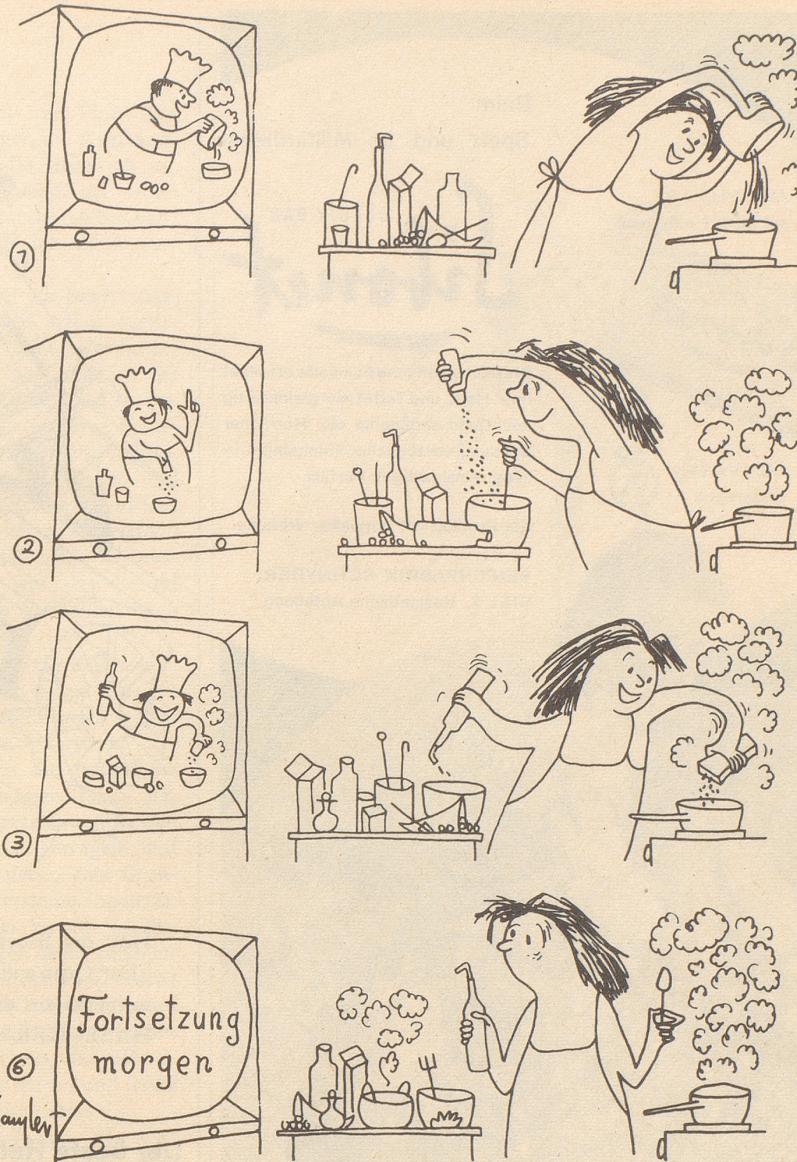
«Was sind eigentlich postume Werke?»
«Das wissen Sie nicht? Das sind doch die Werke, die ein Schriftsteller nach seinem Tod schreibt!»

«So einen Hund wie meinen Hund», erzählt Smith, «gibt's auf der Welt nicht mehr. Unlängst hat's bei uns gebrannt. Wir konnten uns gerade nur ins Freie retten. Da springt mein Hund ins brennende Haus, wir schreien ihm nach, zittern um sein Leben und ...»

«Und?» fragten die Zuhörer gespannt.

«Da kommt er wieder, versengt, zerzaust, aber im Maul hat er unsere Feuerversicherungspolice, in ein feuchtes Handtuch gewickelt!»

«Als ich in Indien war», erzählt ein Klubmitglied, «da habe ich et-



was Unglaubliches gesehen. Ich sah einen Tiger zum Fluß kommen, wo die Frauen ihre Wäsche wuschen. Da hat die eine Frau ihn kräftig angespritzt, und er hat den Schwanz eingezogen und ist davongelaufen.»
«Meine Herren, ich kann mich für die Wahrheit der Geschichte verbürgen», sagt ein anderes Klubmitglied. «Ich bin einige Minuten nach dem Zwischenfall vorübergekommen, habe den Tiger gesehen, habe

ihm, wie ich das immer tu, den Schnurrbart gestrichelt, und er war wirklich noch naß!»

«Am Nordpol», erzählt ein Forscher, «war es so kalt, daß das Licht unserer Kerze gefror und wir sie nicht auslöschen konnten.»

«Das ist noch gar nichts», sagt sein Konkurrent. «Wenn wir sprachen, kamen die Worte als Eisstückchen

aus unserem Mund, und wir mußten sie braten, um zu sehen, was wir eigentlich gesagt hatten.»

Der Quacksalber besucht seinen kranken Kollegen und fühlt ihm den Puls.

«Was machen Sie da?» sagte der Kranke. «Wir zwei wissen doch, daß es keinen Puls gibt.»

zögernd mitgeteilt von n.o.s.

Kenner fahren
DKW!



Das handgeschnitzte Souvenir begeistert alle Fremden hier.
(Le gros lot - quel souvenir!)

Fr. 100'000.—
Haupttreffer
Interkantonale Landes-Lotterie

Musikalisches

Eintönig, doppeltönig, diatonisch, chromatisch, zwölftonmusikalisch – jede Art von Ohrenmassage findet ihre Liebhaber. Liebt der eine nur Harmonien, so verehrt der andere die Dissonanzen. Hauptsache: irgend jemandem gefällt es! So ist es auch bei Orientteppichen: es gibt ruhige und laute, harmonisch abgetönte und farbenfrohe, elegante und rauhere Stücke. In der großen Auswahl von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich findet jeder Liebhaber was er sucht!

Pflegt das Haar

4711
Sirfix

Fr. 2.—
Fr. 3.10

Frisiercreme

und hält die Frisur

Beim
Sport und im Militärdienst

Alkalifrei,
mit 33% Hautcrème

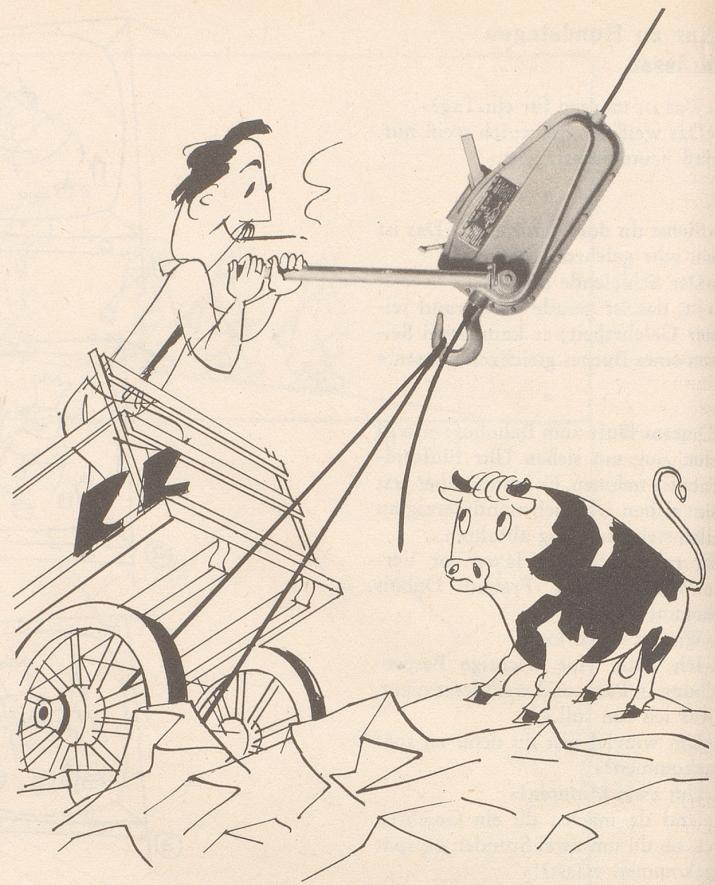
Sibonet BEAUTY BAR

Diese kosmetische Feinseife erfrischt
Ihre Haut und fettet sie gleichzeitig
leicht und angenehm ein. Herrlicher
Schaum, vorzügliche Reinigungswirkung,
einzigartiges Parfum.

Ein Produkt mit doppelter Wirkung

SEIFENFABRIK SCHNYDER,
BIEL 7, Kosmetische Abteilung

Mit AVANTI-
Bilderbons



Hört der Bauer mit Bestürzung:
«Der Ochs will Arbeitszeitverkürzung»,
so merke aus dem Bilde Dir:
HABEGGER's Seilzug hilft auch hier!



Der beste Helfer zum Heben und Ziehen von Lasten

Dr. h. c. Alfred Tobler

Der Appenzeller- Witz

Illustriert von
C. Böckli und H. Herzog
206 Seiten
Broschiert Fr. 4.25

Mit dieser Sammlung
echten Appenzeller Witzes kann sich der Leser
die Stunden der Muße auf angenehmste Weise
kürzen. Das Buch zwingt
zu befreidem Lachen
und ist eine vorzügliche
Studie aus dem schweizerischen Volksleben.



Ein herrliches Touren- und Wandergebiet mit einzigartiger Rundsicht,
6 Bergseen, reicher Alpenflora und
guten Unterkunftsmöglichkeiten. Bequem
erreichbar mit Kabinenbahnen u. Sesselliften ab Bad Ragaz u. Wangs.

Mit Prospekten und Vorschlägen für
schöne Schulausflüge dienen gerne
die Verkehrsbüros Bad Ragaz (Tel. 085
912 04) und Wangs (Tel. 085 804 97

Bei Schmerzen hilft **Mélabon** besonders wirksam gut verträglich



Sie verdauen ohne saures Aufstoßen!

Wo und was Sie auch essen oder trinken,
ob daheim, im Restaurant oder in fröhlicher
Gesellschaft, überall können Sie
frohgemut zu Tisch gehen dank

Zellers Magentabletten

die Sie wirksam schützen vor Magenbrennen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen und andern schmerhaften Symptomen der Magenübersäuerung.

M - 2 - 58

Zellers Magentabletten

Flachdose à 40 Tabl. Fr. 2.80
In Apotheken und Drogerien
Max Zeller Söhne AG, Romanshorn
Hersteller pharm. Präp. seit 1864

Vier Franken dreißig

Ich kann Ihnen sagen – es ist schon ein herrliches Gefühl! Das Haus ist leer. Ausgeblasen. Kein Mensch da. Nichts röhrt sich. Nur ich allein wohne. Angenehme, vergnügliche Schreibarbeit fesselt mich an den getreuen Tippmästern. Die Buchstaben reihen sich flink aneinander. Das Glas mit Kühlem steht griffbereit, und im Aschenbecher schwelt eine festliche Zigarette, weil ich doch solo zu Hause bin. Man sollte keine Zigaretten an der Schreibmaschine rauchen wollen; es freut nur den Tabakhändler. Sonst niemanden. Sie glimmen mehr oder weniger allein, gehen bald aus und duften dann weniger fein.

Immerhin ist es amüsant, völlig nackt Zigaretten zu rauchen, wenn niemand zusieht. Wozu soll ich bei dieser Tropenglut eigentlich Kleider anziehen? Wem bin ich das so früh am Tag schuldig?

Endlich ist es so weit. Die letzte Envelope ist zugeklebt. Die Briefmarke sitzt, wo sie sitzen soll. Nicht einmal schief. Jetzt nur schnell zur Post mit den Sachen! Mit ein wenig Glück reicht es glatt auf den Zehnuhr-Abgang. Die Briefsachen in der Hand – es sind Manuskripte darunter, die einigen Mammon abwerfen sollten – pilgere ich ruhig die Straße hinab. Freudlich grüßt der Herr Pfarrer. Die Dame mit dem riesigen Kater, der nun schon das dritte Jahr umsonst in meinem Gärtchen immer wieder nach Gold gräbt, oder nach was eben Kater so zu graben pflegen, grüßt liebenswürdig aus dem Fenster und tut lächelnd, als wolle sie mit dem Staubtuch winken. Ein kleiner Bub lacht mir frech ins Gesicht. Ich wimpere mit keiner Zucke: Das kenne ich schon lang! Der Strick lacht mich sowieso immer aus.

Aus dem Schulhaus tritt der Herr Lehrer hervor. Er deutet mit allen Zeichen der Aufregung auf seine Füße. Ich weiß, ich weiß ... Lehrer wissen immer alles besser. Aber so viel hat er immerhin erreicht: Ich schaue doch schnell auf meine Füße und stelle fest, daß er's wirklich besser gewußt hat. Ich wandere ja barfuß meines Weges. Tatsächlich barfuß. Und wie ich erstaunt er-

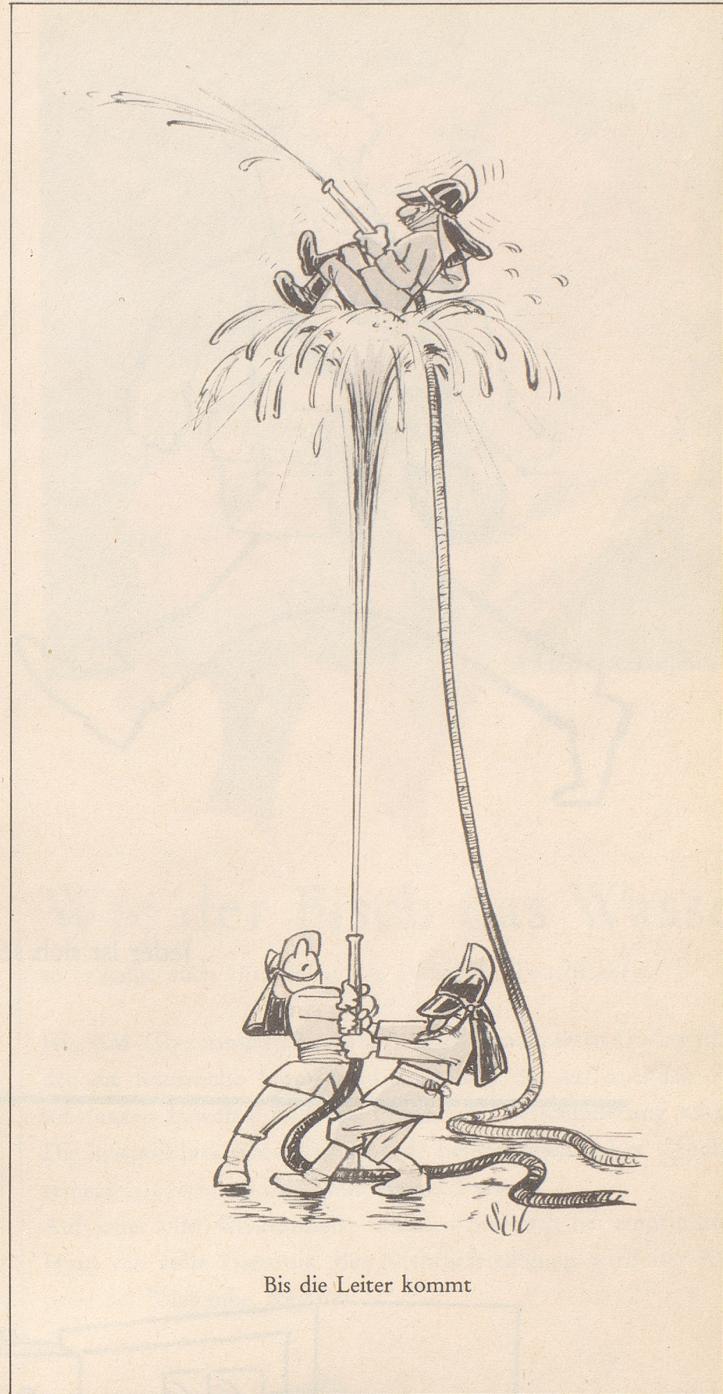
kenne – barfuß bis zum Hals. Nur den Ring am Finger, die Armbanduhr und die Brille habe ich an. Gar nicht unangenehm bei diesen Schattentemperaturen! Ich bin ganz ruhig. Wozu soll ich mich aufregen?

Meine Briefe habe ich brav eingeworfen. Ich wandle schon wieder heimwärts. Alles geht sehr bieder und gesittet vor sich. Bis ich die Buben am Brunnen zu beneiden beginne, die sich da in ihren Badehosen austoben. Hinein und hinaus, mit viel Geschrei und Jubel und riesigen Spritzerfontänen! Der Platz um den Brunnen herum ist triefend naß. Um ein Haar wäre ich ausgeglitten. Dabei war das Gefühl der Nässe an den Fußsohlen noch ganz sympathisch.

Sympathisch? Blitzartig ein Einfall, und in der nächsten Sekunde hupfe ich mit einem Riesenklatsch mitten in den Brunnen. Herrlich! Erschrocken räumen die Buben die umliegenden Gewässer. Einen hat die Springflut kurzerhand über den Brunnenrand hinausgetragen und ziemlich unsanft neben dem Brunnen auf die Pflastersteine abgesetzt. Er ruft Unflätiges zu mir in den Brunnen herein. Ich drehe mich einigemale in der kühlen Flut, tauche unter und wieder auf – triefend und glücklich. Angenehm erfrischt steige ich wieder aus der öffentlichen Steinwanne heraus und lenke meine Schritte heimwärts.

Da winkt der Briefträger. He, hol-la! Er hat etwas für mich. Was soll's denn sein? Natürlich war ich nicht zu Hause. Ich bin ja zur Post gegangen. Zufälle gibt's! Gut, daß er mich noch angetroffen hat. Er hat eine Geldsendung. Bitte, hier soll ich unterschreiben. Ich tue es brav, ohne zu murren. Von wem ist denn das Geld? Wie nett! Ein Honorar! In irgend einer kühleren Jahreszeit muß ich dem Blatt einmal etwas geschickt haben, und jetzt sendet es Geld dafür. Wieviel ist es denn?

Der Briefträger öffnet die Schleusen seines riesigen, ledernen Dienstgeldbeutels und gräbt im Silbergeld. Ich dachte zuerst, er werde die Banknotenknäuel für mich auseinandernehmen. Nein, er will mir



Bis die Leiter kommt

Schönheitsmittel

Heiri hat seinen Durst gelöscht und kommt aufgekratzt nach Hause. «Trudeli, chasch mer säge was wotsch, aber e chli süüferle macht dich eifach hübsch.» «Ich ha ja gar nüttrunke.» Heiri, nach kurzem Zögern? «Aber ich.» fh

Rasch ein

MALEX
gegen Schmerzen

Schachtel
Fr. 1.-



Bezugsquellenachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Fridolin